

Auslegung der IGKEK-Bestandsaufnahme inkl. der SWOT-Analyse

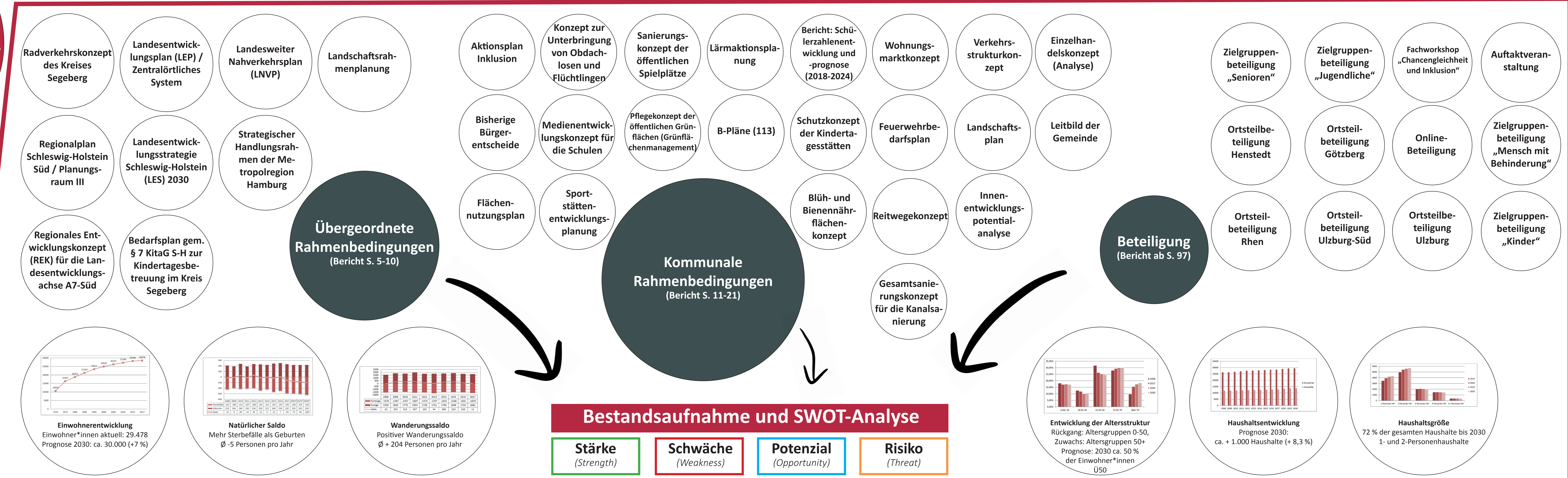
DER IGKEK-PROZESS:

Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Ziele und Entwicklungsschwerpunkte (Schlüsselprojekte)

Handlungsfelder und Maßnahmen

Bericht und Umsetzungsstrategie



Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Stärke (Strength)	Schwäche (Weakness)	Potenzial (Opportunity)	Risiko (Threat)
-----------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	---------------------------

Ortsstruktur, Wohnen und soziale Infrastruktur (Bericht S. 31-53)	Verkehr und Mobilität (Bericht S. 54-62)	Arbeitswelt, Wirtschaft, Gewerbe und Einzelhandel (Bericht S. 63-73)	Freizeit, Sport und Kultur (Bericht S. 74-78)	Grün und Freiraum (Bericht S. 79-82)	Bildung und Erziehung (Bericht S. 83-88)
<p>Stärken (S):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Angebot der sozialen Beratung vor Ort • Metropolnahes Wohnen zwischen Hamburg und Nord-/Ostsee • Überwiegend stabile Wohngebiete (minimaler Leerstand, niedrige Fluktuation) • Dörflicher und städtischer nachbarschaftlicher Charakter zugleich • Nähe zu Natur, Naherholungsmöglichkeiten • Gute Infrastruktur (Schulen, Kitas, ÖPNV, Ärzte, Krankenhäuser, Apotheken, Feuerwehr, Einkaufsmöglichkeiten) • Bereitstellung diverser Zuschüsse von der Gemeinde für sozial Schwächere • Historisch geprägte Ortsteile (Identität) • Vorhandene Konzepte: Wohnungsmarktkonzept, Unterbringungskonzept der Obdachlosen und Flüchtlingen, Innenentwicklungspotenzialanalyse <p>Schwächen (W):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unattraktive Ortsteilzentren • Kein Zentrum der Begegnung für alle Kulturen und Generationen vorhanden • Mangel an Wohnungsangebot und kleinere Wohnformen (gefördert, barrierefrei, seniorengerecht, Mehrgenerationen; 1-2 Zimmer) • Vergleichsweise hohe Immobilienpreise • Fehlende innerörtliche Baulandreserven • Zahl der Ärzte/ambulante Pflegedienste • Vernachlässigung des historischen Baubestands • Mangelhafte Verständlichkeit bzw. Kommunikation der aktuellen Entwicklungen nach außen • Lärmproblematik (Straßenverkehr, Freizeitangebote) • Umsetzungsstau bzw. keine Umsetzung von Großprojekten (bspw. West-Umgehung) <p>Potenziale (O):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geeignete Flächen für Innenverdichtung durch Innenentwicklungspotenzialanalyse erfasst • Attraktivität innerörtlicher Grünstrukturen • Flächen westlich der AKN Ulzburg-Süd für größere Siedlungsentwicklung bzw. geförderten Wohnungsbau als Reserve (Flächennutzungsplan) <p>Risiken (T):</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Alles soll so bleiben, wie es ist“ bzw. „nicht vor meiner Haustür“-Mentalität • Vertikale Siedlungsstruktur (innerörtliche Angebotsvernetzung) • Landesvorgaben und Entwicklung – Siedlungsdruck, Infrastrukturanpassung • Konflikt Versiegelung vs. Grün/Natur • Demographischer Wandel • Streitigkeiten zur Nachverdichtung oder Bebauung mit der Bürgerschaft (Bürgerinitiativen) • Flüchtlingsunterkünfte (sensible Standortwahl, Verteilung in der Gesamtgemeinde) • Verpassen der geeigneten Zeitfenster für mögliche Ortsentwicklung • Verlust der Identität durch Verstädterung 	<p>Stärken (S):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute überregionale Verkehrsanbindung (MIV) • (Innerörtliche) Fahrgemeinschaftsangebote vorhanden (z.B. BürgerAktiv, DRK) • P+R in Ulzburg-Süd vorhanden • Vorhandenes Verkehrskonzept (Schwächen sind erkannt, erste Maßnahmen umgesetzt) • Vorhandene Radwege (auch abseits des Straßenverkehrs) <p>Schwächen (W):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dominanz der PKW- Hohe Verkehrs- und Lärmbelastung sowie innerörtliche Staubbildung • Engpässe bei den P+R/B+R-Reserven in Ulzburg-Mitte • Verbesserungsfähiges ÖPNV-Angebot (Bahn, Bus), insb. innerörtlich (Taktung, Ziele) • Verbesserungswürdige Radverkehrsinfrastruktur • Verkehrssicherheit • Ruhender Verkehr • Langsame Umsetzung des Verkehrskonzeptes • Teilweise ausbaufähige Datenetze (bspw. öff. WLAN) • Mangel an Arbeitskräften <p>Potenziale (O):</p> <ul style="list-style-type: none"> • B+R-Ausbau in Henstedt-Ulzburg und Ulzburg-Süd (AKN) • P+R/B+R-Ausbau in Meeschensee (Stadtgebiet Norderstedt) • Entwicklungen ÖPNV – S-Bahn-Verlängerung (Eidelstedt), U-Bahn-Verlängerung (Norderstedt) • Gemeindebus/innerörtlicher Busverkehr (Umsetzung der Untersuchung) • Gemeindefreie und überregionale Fahrradrouten (z.B. Radschnellwege-Korridor Metropolregion Hamburg) • Verstärkung des Anteils des Umweltverbundes am Modal Split • Land SH: kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs (RAD.SH) – Verleihung von politischem Gewicht, Erfahrungs- und Ideenaustauschplattform – HU ist Mitglied • Radverkehrskonzept des Kreises Segeberg • Fördermöglichkeiten der Radverkehrskonzepte und –maßnahmen von der EU, vom Bund und Land <p>Risiken (T):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbleiben der Entscheidungen zur technischen Infrastruktur • Bebauungsverhältnis/Abstimmung Neubauten und Verkehrsinfrastruktur • Verschlechterung Luftqualität (Benutzung MIV) • Zunehmender Lieferverkehr • Umgehungen führen zu mehr MIV-Nutzung • Teilweise mangelhafte Beleuchtung der Radwege als Sicherheitsrisiko 	<p>Stärken (S):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stark wachsende Beschäftigtenzahl • Sehr gutes Nahversorgungsangebot • Periodische Markttage in Ulzburg und Rhen (Ortsteilzentren) • Gewerbe Nord als regionales Anziehungszentrum der Kaufkraft • Hohe Anbindungsdynamik der (Gewerbe)betriebe • Wirtschaftsstarke Region • Überdurchschnittlich hohe Kaufkraft • Nähe zu Hamburg (z.B. Flughafen, Hafen) • Aktives Standort- und Bestandsflächenmanagement <p>Schwächen (W):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Negativer Pendlersaldo • Verbesserungswürdiges Nahversorgungsangebot in Rhen • Unattraktive Ortsteilzentren • Fehlende Gastronomie und Verweil-Angebote im Gesamort • Sortimentsangebot- Quantität vor Qualität • Keine Aufenthaltsqualität beim Einkauf • Eingeschränktes Standortspektrum mit vergleichsweise hohen Mieten (Einzelhandel) • Profilierung des Arbeitsortes gegenüber der Nachbargemeinden • Teilweise ausbaufähige Datenetze (bspw. öff. WLAN) • Mangel an Arbeitskräften <p>Potenziale (O):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ortsinterner Arbeitsplatz und Einkäufe reduzieren weitere Lasten vor Ort (z.B. Verkehr) • Überschwappeffekte aus Hamburg • Standortmarketing durch Städtetzwerk Nordgate • Konzentration der Gewerbeflächen entlang der Verkehrsachse A7 • Aufgabenwandel im Bereich der wirtschaftsfördernden Aktivitäten • Strukturwandel der Gewerbeflächen nachfrage • Digitalisierung als Chance • Viele Ausbildungsbetriebe – Verbesserung der Bekanntheit durch Kommunikation mit den Schülern • Stärkung des Gastronomieangebotes (Rhen, Ulzburg-Süd, Henstedt) und des CCU (Ulzburg-Mitte) <p>Risiken (T):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Ausweisung von Logistikflächen • Kein Wirtschaftsentwicklungs-/Gewerbeflächenkonzept • Kein beschlossenes Einzelhandelskonzept • Strukturwandel der Gewerbeflächen nachfrage • Zunehmende überregionale/innerregionale Konkurrenz • Gewerbepark Ulzburg-Nord – kaum Synergien mit dem Ortskern Ulzburg-Mitte (CCU) • Zunehmender Online-Handel (Logistik und Lieferverkehr) • Wenig Interesse der Jugendlichen an ortsansässige Ausbildungsbetrieben 	<p>Stärken (S):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Generationsübergreifende Freizeitmöglichkeiten • Großes Sportangebot • Aktives Vereinsleben, hohes ehrenamtliches Engagement • Natur- und Wanderrouten vor Ort • Vielfältiges Kulturangebot • Götzberger Mühle • Campingplatz in Götzberg • Gemeindebibliothek und Mediathek • Naturbad Beckersberg, Bürgerpark • Viele Spielplätze <p>Schwächen (W):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlen attraktiver Treffpunkte für die Bevölkerung • Keine Aufenthaltsqualität an öffentlichen Orten, insb. Marktplätzen/Ortszentren • Fehlen eines Radwegkonzeptes bzw. internationaler/nationaler Radwegeverbindungen • Kein Nachtswimmen (Kneipenkultur) • Kein Schulschwimmen/Schwimmhallen • Kommunikation des gesamten Freizeitangebots • Keine frei zugänglichen Sportanlagen/Mehrzweckhallen • Kein gebündeltes Angebot der Freizeit-, Kultur- und/oder Sporteinrichtungen • Nicht genügend gastronomische Jugendtreffpunkte • Kulturelles Angebot nicht für alle Zielgruppen ausgelegt • Ungenügende Hundeauslaufflächen (eingezäunt) • Lärmbelastung Schützenverein • Kein Reitwegenetz (keine Umsetzung des Reitwegkonzeptes) <p>Potenziale (O):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natur- und Wanderrouten • Nähe zu Hamburg • Umsetzung Reitwegenetz • Umsetzung Sportstättenentwicklungsplan • Vorhandene Zuschussoptionen für (inklusive) Sport- und Freizeitangebote (z.B. Freizeitpauschale vom Kreis Segeberg, Freikarten für das Beckersbergbad von der Gemeinde) • Verknüpfung Vereinsleben und Freizeitangebot (Gastronomie) • Ideenwettbewerb „Bürgerpark“ • Historische Höfe als Ausflugsorte und Treffpunkte • Aufwertung lokaler Verweilorte (bspw. Alsterquelle, Brunnen am Wöddel) • Steigerung der Aufenthaltsqualität in den Ortsteilen/Ortsteilzentren <p>Risiken (T):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überplanung alter Sport- und Spielplätze 	<p>Stärken (S):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naherholungs- und Naturschutzgebiete • Wohnungsnahe Naturgebiete und Naherholungsflächen mit fußläufiger Erreichbarkeit • Grünstreifen durch- und zwischen Ortsteilen • Bürgerpark • Wanderwege • Klimawald (Achterkoppel) • Überblick durch „Pflegekonzert der öffentlichen Grünflächen“ (Grünflächenmanagement) • Feste Standorte für Blüh- und Bienennährflächen • Vorhandenes Sanierungskonzept für öffentliche Spielplätze • Vorhandenes Grünflächen-, Baum- und Spielflächenkataster • Gewerbegebiete und –flächen überwiegend durchgrünt <p>Schwächen (W):</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Parkplatz statt Freiraum“ • Zu wenige (barrierefreie) öffentliche WCs • Unzureichende Ausschilderung für Menschen mit Behinderung (einschl. Piktogrammen) • Mangelnde Sauberkeit im öffentlichen Raum (insb. Geh- und Reitwege) • Ungenügende Hundeauslaufflächen (eingezäunt) • Instandhaltung der Spielplätze und Grünanlagen • Fehlendes Bewusstsein für die Nutzung der Naturschutzgebiete • Vegetations(arten)arme Ausstattung des Bürgerparks • Freiraumqualität im Gewerbepark Nord <p>Potenziale (O):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der barrierefreien Freizeiteinrichtungen • Der Bürgerpark (Ideenwettbewerb) • Umsetzung Reitwegenetz • Tier- und Naturschutz als Plattform • Biodiversität im Alltag • Natur als Lernort (z.B. Wanderwege, Schulwald, Moor, essbare Gemeinde) • Verbindung des Grüns mit Verweil- und Gastronomieangeboten • Vorhandener Spielstättenbedarfsplan • Grünflächenmanagement • Klimawaldkonzept (bzw. Teilkonzepte, bspw. Luftqualität) <p>Risiken (T):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenzprobleme bei Ausgleichsflächen (für private/öffentliche Wohnbau-, Gewerbegebiete) • Transparenzprobleme beim Umgang mit Grün (z.B. Baumfällungen) • Kommerzielle Nutzung der Naturflächen (z.B. Veranstaltungen im Bürgerpark) • Abnehmende Attraktivität der innerörtlichen Spielplätze (kein Abenteuer, keine Wasserspielplätze) 	<p>Stärken (S):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulanbieter mit stabilen Schülerzahlen • Nachmittags- und Ferienbetreuung an den Grundschulen/ Horten • KiTa-Angebot, das alle Betreuungsformen abdeckt (Ü3, Ü4, Hort), auf alle Ortsteile verteilt • VHS-Angebot in Ulzburg • Enge und verlässliche Kooperation zwischen VHS und Kitas (bspw. Hausaufgabenbetreuung) • Qualitatives, bundesweit anerkanntes Schutzkonzept der gemeindeeigenen Kindertagesstätten • Vorhandenes Medienentwicklungskonzept für die Schulen • Transparenzportal für KiTa-Platzvergabe • Die Kinder haben eine natürliche Umgebung, um in der Natur zu spielen und zu lernen • Das Kinder- und Jugendparlament unterstützt Jugendliche bei der Verständlichkeit des politischen Geschehens <p>Schwächen (W):</p> <ul style="list-style-type: none"> • KiTa-Platzbedarf sehr hoch – hoher Ausbaudruck, aber Quantität geht zu Lasten von Qualität • Zu wenig vorhandenes bedarfsgerechtes 48 Krippen-, KiTa- und Hort-Angebot: <ul style="list-style-type: none"> o zu wenig (Ganztags-)Plätze o zu feste Struktur der Betreuungszeiten o Herausforderung: Rand-, Sonderzeiten; mangelnde Flexibilität (Betreuungsübergänge von Ü3 nach Ü4 bedeutet Wechsel der Einrichtung – aus päd. Sicht sehr problematisch. Ebenso: Thema Geschwisterkinder.) • OGT549-Bereich: Es fehlt ein verbindlicher Ganztagsschulbetrieb, eingeschränkte Angebote im Vergleich zur Hortbetreuung • Fachkräftemangel / Gehalt / schwierige Rahmenbedingungen: Personalschlüssel, Gruppengröße, Dauer und Lage von Arbeitszeiten vs. Anforderungen von Bewerber*innen • Die Idee der Inklusiven Schule ist noch nicht angenommen • Bauzustand des Alstergymnasiums (Sanierungsbedarf) • Teure Nachhilfe (nach Hort-Alter) • Überbelegung der Horte <p>Potenziale (O):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kindergartenausbau mit einer an bestimmten Faktoren orientierten Bedarfsermittlung • Neustart durch KiTa-Eigenbetrieb <ul style="list-style-type: none"> o kurze Entscheidungswege durch selbständige Geschäftsführung o Qualitätsverbesserung o stärkere Vielfalt in der päd. Arbeit o fachliche Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung o stärkere Dienstleistungsorientierung • Moderne Lerntechniken • Zusammenarbeit Schule und Arbeitswelt (Wirtschaft) • Nutzung der Natur als Lernort <p>Risiken (T):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Annahme der Integrationsherausforderung (DaZ-Fokussierung) • Einsortieren der Kinder in die Schulwege (mangelnde Durchlässigkeit) • Image der Schulen (z.B. Olzeborchschule) • Schwierige Prognostizierung des KiTa-Platzbedarfs • Qualität vor Quantität – bedeutet bspw. Aufnahmestopp im Hort